

Informationsblatt zum DeGPT-Curriculum

Weiterbildung "Trauma-Psychotherapie"

Überblick:

Das Weiterbildungs-Curriculum in Psychotraumatologie, traumazentrierter Psychotherapie und EMDR nach den Empfehlungen und Richtlinien der DeGPT dient zum **Erwerb der Zusatzqualifikation „Spezielle Psychotraumatheorie DeGPT“** und ist für PsychotherapeutInnen, FachärztInnen für Psychiatrie, ÄrztInnen mit Psy-III Diplom und klinische PsychologInnen möglich.

Das Curriculum ist **modular** aufgebaut, d.h. die Seminare werden einzeln gebucht und bezahlt. Es gibt keinen Mindest-Zeitraum, in dem die Seminare absolviert werden müssen.

Das Weiterbildungscurriculum nach den Standards der DeGPT stimmt weitgehend mit den Inhalten und Umfang des österreichischen ZAP- Curriculums überein, damit hat es generell schon einen größeren Umfang als die DeGPT als Minimum konzipiert hat. Die österreichischen Weiterbildungsrichtlinien beinhalten prinzipiell ein Minimum von 200 UE.

Das DeGPT-Curriculum des ZAP-Wien beinhaltet **zusätzlich** noch ein Tages-Seminar zum Überblick über verhaltenstherapeutische Verfahren in der Traumatherapie (Seminar 9), und ein Kurzseminar über „rechtliche Rahmenbedingungen in der Traumatherapie“ (Seminar 10)

Die Weiterbildung beinhaltet insgesamt die Curriculum-Seminare 1, 2, (Seminar 3 ist nicht erforderlich) 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10.

Zum Abschluss bedarf es noch traumaspezifische Supervision (Minimum 20 UE) Selbsterfahrung (Minimum 8 UE) und ein Abschlusskolloquium, dem insgesamt 4 Falldarstellungen zugrunde liegen, 2 Fälle sind schriftlich vorzulegen.

Der Umfang beträgt aktuell **234 UE**.

Zielgruppe des DeGPT-Curriculums:

- FachärztInnen für Psychiatrie
- PsychotherapeutInnen
- ÄrztInnen mit Psy-III-Diplom
- Klinische PsychologInnen

Inhalte des Weiterbildungscurriculums zur Erlangung des Zertifikats „spezielle Psychotrauma-Traumatherapie -DeGPT“:

Seminar 1

Grundlagen: Allgemeine und spezielle Psychotraumatologie (18UE)

Geschichte der Psychotraumatologie und gesellschaftliche Dimensionen von Traumatisierung, Neurobiologie und Neurophysiologie von Extremstress, Psychotrauma und Gedächtnisfunktion, Psychotrauma und Bindungssystem, Schocktrauma - Beziehungstrauma - Bindungstrauma, Prozessverlauf psychischer Traumatisierung, PTBS und -komorbide Störungen, Trauma Dynamik und komplexe PTBS, Dissoziative Störungen, Entwicklungsstraumastörung und weitere traumaassoziierte Störungsbilder. Grundzüge des therapeutischen Vorgehens bei Traumafolgestörungen. Einsatz von Psychopharmaka.

Seminar 2

Stabilisierung und Ressourcenarbeit in der Traumatherapie Teil a (18 UE) und Teil b (18 UE)

Überblick zu Theorie und Praxis traumazentrierter Psychotherapie und Behandlung, Indikationsstellung, Phasen der Traumatherapie nach dem Prinzip „Sicherheit zuerst“

Besonderheiten in der Gestaltung der therapeutischen Beziehung und die Rolle der Psychoedukation, Grundsatzes: Stabilisierung vor Trauma Bearbeitung; Distanzierungs-, Stabilisierungs- und Ressourcentechniken bei einfacher PTBS und bei komplexen Traumafolgestörungen; Umgang mit starken Affekten, Einsatz imaginativer Übungen; Methoden zur Ressourcenaktivierung, Ressourcengenerierung und Ressourceninstallation; Erkennen von Traumadynamischen Reaktionen und -Verhaltensmuster,

Fokus in Teil b: Arbeit mit traumadynamischen Verhaltenssymptomen und dysfunktionalen Selbstüberzeugungen bei Ressourcenarbeit auf der „inneren Bühne“.

(Seminare 3 zur Screentechnik sind nicht erforderlich)

Seminar 4

Traumabearbeitungsmethoden / Traumaintegrationsmethoden : EMDR (62UE)

EMDR Modul I bis III: EMDR-Basisausbildung (38UE) Schwerpunkt non-komplexe TFS

EMDR Modul IV: EMDR-Aufbauseminar (24UE) Schwerpunkt komplexe TFS

Die Durchführung dieser Seminare erfolgt durch das EMDR-Institut Austria, www.emdr-institut.at, eines der Partnerinstitute im deutschsprachigen Raum oder ein/e durch emdria zertifiziert/e EMDR-TrainerIn

Seminar 5

Traumabearbeitungsmethoden komplexer TFS – Komplexe PTBS - Beobachtertechnik Teil a (16 UE) und Teil b (16 UE)

Behandlung komplexer PTBS und komplexen traumassoziierten Störungen der Persönlichkeit. Techniken zur Förderung der Affektregulation; Umgang mit dissoziativen Symptomen

Arbeit mit dysfunktionalen Selbstüberzeugungen; Symptommanagement bei SVV und anderen selbstschädigenden Handlungen; Trauma Bearbeitung und -integration mittels Beobachtertechnik (Dokumentarfilm-technik)

Seminar 6

Vertiefungs-Seminar – dissoziative Störungen (partielle DIS und DIS) (16 UE)

Überblick zu Diagnostik und Behandlung von strukturellen Dissoziativen Störungen;
Art und Schwere Dissoziativer Symptome bei k- PTBS und Dissoziativer Identitätsstörung Partielle DIS und DIS, (ICD 11); Differenzialdiagnostik mit anderen psychiatrischen Störungen (Psychosen, Schizophrenie, Persönlichkeitsstörungen und Zwangserkrankungen) mit klinisch therapeutischen Implikationen; Grundzüge der Arbeit mit dissoziierten inneren Anteilen. Arbeit mit sogenannten Kontroll-identifizierten Anteilen.

Seminar 7

Umgang mit Akuttraumatisierung (8UE)

Erscheinungsbilder, Screening, psychologische Triage, Grundhaltung und Gesprächsführung, standardisierte Interventionen, Risikofaktoren, Logik und Stufen der Betreuungskette, Betreuungs-Netzwerke

Seminar 8

Diagnostik von Traumafolgestörungen (8 UE)

Eine Auswahl der wichtigsten Testinstrumente wird vorgestellt und praktisch eingeübt.

DeGPT-spezifische Seminare

Seminar 9: VT-Verfahren in der Traumatherapie im Überblick (8 UE)

Seminar 10: Rechtliche Rahmenbedingungen in der Traumatherapie (4 UE)

Weiters ist für den Abschluss erforderlich:

Psychohygiene / Selbsterfahrung im Ausmaß von (Minimum) (8 UE)

Traumaspesifische Selbsterfahrung und Psychohygiene wird im Rahmen des Curriculums als Tagesseminar (8UE) angeboten, Themen sind:

Themenzentrierte Selbsterfahrung im Gruppensetting:

- Psychohygiene für PsychotherapeutInnen
- Selbstdiagnose von sekundärer Traumatisierung und Burnout
- Reflexion der eigenen therapeutischen Haltung und Abstinenz
- Verfahren zum Selbstschutz für BehandlerInnen

kann aber auch als Einzelselbsterfahrung bei von ZAP-Wien anerkannten TraumatherapeutInnen / TraumabehandlerInnen absolviert werden (s. Liste Absolventen ZAP-Wien, ÖNT und EMDR-Fachgesellschaft Österreich)

Fallsupervision im Ausmaß von (Minimum) 20 UE

Traumaspesifische Supervision eigener Behandlungsfälle (Diagnostik, Indikationsstellung, Behandlungsplanung, Behandlungsverlauf, Trauma Bearbeitung) durch von ZAP-Wien anerkannte SupervisorInnen (s. Menüpunkt Supervision) im Einzelsetting oder in Gruppen (max. sechs TeilnehmerInnen pro Gruppe bei 4 UE).

Zertifizierung – Kollegiales fallbezogenes Gespräch (Anrechnung von 14 UE)

Als Voraussetzungen für die Zulassung zum Abschlusskolloquium nach den Kriterien der DeGPT sind 4 supervidierte und dokumentierte Behandlungsfälle einzureichen:

- Die Fallberichte sollten einen Umfang von max. 4-6 Seiten nicht überschreiten.
- Insgesamt müssen mindestens 50 Trauma-therapeutische Behandlungsstunden absolviert und dokumentiert worden sein. D.h. Alle vier Fallberichte zusammen müssen insgesamt mindestens 50 Trauma-therapeutische Behandlungsstunden beinhalten.
- Die eingereichten Fallberichte sollen unterschiedliche Störungsbilder enthalten (Vollbild PTBS, komplexe Traumatisierung u.a. nach Kindheitstrauma- und - wenn möglich - Akuttraumatisierung)
- Alle Behandlungsfälle müssen eine volle Diagnostik (einschließlich mindestens 2 traumaspezifischer Testverfahren) beinhalten.
- 2 Falldarstellungen müssen dem Abschlusskolloquium zugrunde gelegt werden.
- Vorzugsweise sollten die Fälle videodokumentiert sein. (keine Verpflichtung!)
- Die Supervision der Behandlungsfälle erfolgt im Verhältnis 1:4. (auf 4 Behandlungsstunden 1 SV-Stunde)

Zulassungskriterien zur Zertifizierung des DeGPT Curriculums “Spezielle Psychotraumatherapie

- Absolvierung der **Seminare 1-10 (ausgenommen Seminar 3 - Screen-Technik)**
- Absolvierung der vorgeschriebenen **8UE traumaspezifische Selbsterfahrung** bei von ZAP-Wien anerkannten TraumatherapeutInnen oder durch Teilnahme am gleichnamigen Tages-Seminar.
- Absolvierung der vorgeschriebenen mindestens **20 UE traumaspezifischen Supervision** eigener Behandlungsfälle (Diagnostik, Indikationsstellung, Behandlungsplanung, Behandlungsprozess, Trauma Konfrontation und - falls möglich - Integration) durch von ZAP-Wien anerkannte SupervisorInnen im Einzelsetting oder in Gruppen (max. sechs TeilnehmerInnen pro Gruppe).
- Verfassen von **4 Fallberichten** über die Behandlung unterschiedlicher Störungsbilder und Behandlungstechniken, welche von ZAP-SV-innen supervidiert wurden (siehe Fallberichtsvorlage). Bei 2 Fällen sollen Tests (z.B. IES, DES, IK-PTBS) zur Diagnostik eingesetzt worden sein. 1 Fall mit einer KPTBS soll über mindestens 50 Behandlungsstunden gelaufen sein.

Vorgangsweise

Einreichen der Fallberichte und aller genannten Unterlagen: Nach Durchsicht der Unterlagen und positiver Rückmeldung zu den Fallberichten bietet ZAP Wien Zertifizierungstermine innerhalb der nächsten 2-3 Monate an (ausgenommen in der Sommerpause von Juli – August).

Wir empfehlen, mindestens ein halbes Jahr für die praktische Anwendung und Integration des Erlernten in die eigenen Behandlungen **nach dem letzten absolvierten Seminar** einzuplanen.

(Stand März 2025)